Lecha Caunty Patriot.

Der Patriot bis zur Wahl.

Jetzt ist die Zeit zum Unterschreiben!

Da die nächste Staatswahl, im October, von großer Wichtigkeit sein wird — indem nicht nur Staatsbeamte, sondern auch wichtige Cauntybeamten zu erwählen sind; Und da ein jeder Stimmgeber sich mit Allem genau bekannt machen sollte, worüber er zu entscheiden gedenkt,—so haben wir uns entschloßen den „Patriot," der Alles auf eine furchtlose aber gewißenhafte Weise besprechen wird, von nun an bis zur Wahl,

Für den geringen Preis von 15 Cents

an Unterschreiber zu senden. — Wo ein Pack von mehreren zusammengebracht wird, so daß er unter einer Addresse versandt werden kann, wird ein billiger Abzug erlaubt.

Die geehrten Leser brauchen aber nicht zu fürchten, daß wir den Patriot gänzlich mit politischen Aufsätzen füllen werden—o nein; die Tagesereigniße, Unterhaltung, u. s. w., sollen wie gewöhnlich erscheinen. Auf daher Freunde! und seid uns in der Verbreitung von gesunden Grundsätzen und im Kampfe gegen die Verdrehung der Wahrheit behülflich; denn je mehr wir unterstützt werden, desto mehr können wir leisten.

Ein werthvoller Baum.

Hr. Abraham Hunsberger, von Salzburg Taunschip, diesem Caunty, hat einen Schwarz-Kirschen-Baum auf seiner Lotte, von welchem er dieses Jahr 5 Buschel Kirschen gebrochen hat. Es ist dies ein Republikanischer Baum, und wir fragen, wer kann dies bieten?

Dankabstattung.

Unserm besonderen Freund, dem Hrn. Enoch Schultz, von Hereford Taunschip, Berks Caunty, sagen wir hierdurch herzlichen Dank, für die herrliche Biren, die er uns zum Geschenk machte.—Hr. Schultz darf auch noch nebendem versichert fühlen, daß ein solches Wohlwollen bei uns nie vergeßen wird und sollten wir eine Gelegenheit dazu bekommen, so wollen wir ihn noch weiter überzeugen, daß obige Worte wirklich in vollem Ernste geschrieben worden sind.

Herrlicher Waizen.

Herr Reuben Glick, von Süd-Wheithall Taunschip, diesem Caunty, hat uns letzte Woche eine kleine Portion Waizen eingehändigt, der wohl verdient erwähnt zu werden. Es ist derselbe der schönste und vollkommenste weiße Waizen den wir je gesehen haben. Derselbe wurde gezogen aus einer kleinen Portion Waizen, erhalten aus dem Patent-Amt zu Waschington. Neben der Schönheit des Waizens, versichert Hr. Glick noch, daß er denselben mit 5 andern Sorten Waizen in einem und demselben Felde gesäet hat,—und daß derselbe bedeutend länger im Stroh und dabei zugleich weit stärker im Stängel gewesen sei, als alle andere Sorten Waizen die ihm bekannt seien. Es hat dieser Waizen keine „Kronen," und es scheint uns als wäre es weislich gehandelt, wenn die Bauern so viel als möglich sich denselben anschaffen würden. Ob von diesem Waizen von Hrn. Glick erhalten werden kann oder nicht, ist uns unbewußt—erinnern uns aber, daß er bemerkte, daß er nur 30 Schock davon habe, und vielleicht wird er diese ganze Quantität selbst als Saatwaizen gebrauchen wollen.

Glück beim Unglück.

Am letzten Mittwoch ist auf der Ost-Pennsylvania Eisenbahn, zwischen hier und Emaus, ein Paßagier-Karren des östlich gehenden Abend-Zuges, als man mit ziemlich großer Schnelligkeit daher fuhr, aus dem Geleise geworfen worden, wodurch einige der Paßagiere leicht verwundet und alle andere in eine schreckliche Angst versetzt worden sind. Glücklicher Weise liegt die Eisenbahn an jener Stelle nur zwischen 4 und 5 Fuß höher als der umliegende Grund, und somit wurde der ausgeworfene Karren vom Umfallen verhindert. — Was wirklich die Ursache dieses Vorfalles gewesen sein mag, wodurch ein sehr großes Unglück hätte entstehen können, haben wir nicht erfahren. Es ist die Meinung von vielen der Paßagieren, daß ein jeder der Beamten gerade an seinem Platze gewesen sein, und in seinen Pflichten gegriffen haben muß, indem der Zug glücklicher Weise, so zu sagen, im nämlichen Augenblick, als der Karren abgeworfen wurde, zu einem Stillstand gebracht worden ist, wodurch ohne Zweifel viel Unglück verhütet wurde. Es befanden sich eine Anzahl Bürger unserer Stadt auf dem Züge, darunter Hr. M. D. Eberhard und seine Familie, so wie einer der Herausgeber dieser Zeitung, Hr. Helfrich, welche alle sehr wohl zufrieden, weil sie unbeschädigt davon gekommen sind. Der an dem Karren angerichtete Schaden soll gleichfalls nur unbedeutend gewesen sein.

Eine Mäßigkeits Picknick.

Am letzten Donnerstag hatten die hiesige Division und die zwei Divisionen der „Söhne der Mäßigkeit" von unserer Nachbarstadt Bethlehem, auf der Insel nahe der benamten Stadt, eine große Picknick veranstaltet. Die hiesige Division, die „Töchter der Mäßigkeit," und die „Cadetten" begaben sich schon in dem Morgenzug auf der Lecha Thal Eisenbahn dahin, und bald nach ihrer Ankunft war die Insel schon wohl mit Menschen gefüllt. Die Ceremonien daselbst bestanden aus Musik, Gesängen, Reden, etc., und alle Gegenwärtigen sollen mit der großen Picknick von 1859 höchstens zufrieden gewesen sein—besonders haben wir viele von unsern Nachbarn sich dahin ausdrücken hören, daß bezüglich auf ihren Empfang und ihre Aufnahme im Allgemeinen, durch ihre Brüder in Bethlehem, durchaus nichts zu wünschen übrig gelaßen wurde. Kein Unglück hat sich eingestellt wodurch die Festlichkeit gestört wurde, und so wird dieser freudenvolle Tag auch lange in Erinnerung bleiben.

Die Getraide-Erndte.

Die Getraiden sind nun in unserer Gegend alle eingesammelt, und wir haben, dem Geber Alles Guten sei auch dafür gedankt, die reichste Erndte erhalten, die wir vielleicht je gehabt haben. Das Wetter zum Abmähen und zum Einfahren, war ebenfalls wie es zu wünschen war — doch hatten die Arbeiter einige Tage 96 Grad Hitze, selbst im Schatten, zu ertragen—und hielt gerade so etwa lange genug, oder bis am Freitag Abend, gut, wo wir sodann einen schönen Regen bekamen, der während dem Samstage fortdauerte, und, wie sich dies von selbst versteht, dem Welschkorn und den Grundbeeren unendlich viel Gutes gethan haben wird.

Unglück.

Amletzten Donnerstag hatte Hr. John Laubach, von Hanover Taunschip, diesem Caunty, das Unglück, daß ihm beim Dreschen eine Hand durch die Maschine erwischt worden ist, wobei ihm einige seiner Finger gebrochen und die Hand übrigens sehr zerfleischt wurde. Sein Arzt hat aber doch Hoffnung die Hand wieder, ohne Amputation, heilen zu können.—Ein Jeder mache es sich doch zu einem festen Entschluß nur sehr behutsam mit Dreschmaschinen umzugehen.

Republikanische Volks-Staats-Committee.

Der President unserer letzten Staats-Convention, deßen Pflicht es geworden war, eine Executive-Committee der Republikanischen Volks-Parthei für diesen Staat zu ernennen, hat neulich gedachte Committee ernannt, und Levi Klein, Esq., von Libanon Caunty, als Vorsitzer derselben ausgewählt. J. H. Oliver, Esq., von dieser Stadt, representirt unsern Distrikt in jener Committee.

Unglück.

Wir erfahren soeben, daß unserm besondern Freund, Dr. S. Rittenhaus, von der Stadt Millerstaun, Lecha Co., am vorletzten Freitag ein bedeutendes Unglück zugestoßen ist.—Er fuhr nämlich über eine kleine Brücke, wobei eine Planke brach, wodurch er aus der Sulky geworfen wurde und bedeutende Verletzungen an dem Kopfe erhielt und den Collar-Knochen brach.—Unter der Behandlung der Doctoren Evans und Scheimer befindet er sich aber jetzt wieder ziemlich wohl.

Wer kann's bieten?

Der Achtb. Willoughby Fogel, von Fogelsville, Lecha Caunty, eignet ein Mutterschaaf, welches im Frühjahr 1858, 3 Jungen warf und aufzog. Im letzten Frühjahr nun erhielt der Richter aus obigen 4 Schaafen wieder 5 Junge, so daß sich in diesem kurzen Zeitraum, die Zahl aus dem einen Schaaf, zu 9 vermehrt hat. Dies darf man mit Recht Fruchtbarkeit nennen. Wer kann es bieten?

Committee Versammlung.

Am nächsten Samstag findet am Hause von Col. George Wetherhold, in dieser Stadt, eine Versammlung der Mitglieder der stehenden republikanischen Volks-Caunty-Committee für dieses Caunty statt.—Die Geschäfte sind von Wichtigkeit, und alle Glieder, denen es möglich ist, sollten beiwohnen.

Vergeßet es nicht.

Am nächsten Donnerstag, findet die Parade der Goodfellows in Allentaun statt. Man vergeße nicht beizuwohnen.

Unglück beim Fruchtschneiden.

Vorigen Donnerstag Nachmittag widerfuhr einem Sohn des Herrn Christian Blank von Paradise Taunschip, Lancaster Caunty, ein ernstliches und schmerzhaftes Unglück, wodurch er die eine Hand verlor und eine schwere Verletzung an der andern erhielt. Er war auf seines Vaters Bauerei mit einem Fruchtschnitter beschäftigt und fuhr die an demselben eingespannten Maulesel, welche scheu wurden, und durch einen plötzlichen Sprung wurde er von seinem Sitz geworfen und gerieth unter die Maschine, wodurch ihm die eine Hand abgeschnitten und die andere ernstlich verletzt wurde. Der unglückliche Knabe war getreu und fleißig und sehr hoch geschätzt, und dieses Unglück erregt unter allen seinen Bekannten ein tiefes Mitgefühl.

Ein Gewitter Sturm.

Heute vor 8 Tagen wurde ein großer Theil von Berks Caunty, durch einen verheerenden Gewittersturm heimgesucht, begleitet durch Schloßen und sehr schweren Regen. In Bern und Heidelberg Taunschips wurden Heu-Stöcke und viele Aepfelbäume umgeblaßen — auch wurde im erstgenannten Taunschip das Gäbelend zu dem Bauernhause des Richters Jones eingeblasen, und das Dach des Hauses, so wie ein Theil des Daches seiner Scheuer weggerißen. Der Regen fiel in wahren Stromen herab, und man kann sich kaum erinnern je solch Regenwetter erlebt zu haben.

Philadelphia und Neuyork wurden zur nämlichen Zeit durch ähnliches Wetter heimgesucht.

Später vom Kriegsschauplatze.

Als unsere Zeitung eben für die Preße bereit war, erhielten wir noch die Nachricht, daß das Dampfschiff „Boroußia", mit spätern Neuigkeiten von Europa zu Neuyork angelangt sei. Dieselbe gehen nun bis zum 4ten Juli.

Kein Treffen der feindlichen Armeen hat jedoch stattgefunden.

Der Sieg der französischen Armee zu Solferino ist Sonntags nach der Schlacht in Paris gefeiert worden. Danksagungen fanden in allen Verehrungs-Plätzen statt.

Preußen hat sich dahin erklärt, daß die neulichen Maßregeln hinsichtlich ihrer Truppen nicht in der Absicht genommen worden sein, um Feindseligkeiten zu beginnen, und daß Frankreich deßwegen ganz ruhig sein kann.

Uebrigens enthalten die Nachrichten durchaus nichts, welches unsere Leser intereßiren würde.

(Eingesandt.)

Herren Drucker:—Können Sie mir sagen ob es wahr ist, daß unlängst Jemand, im Dienste des Cauntys, an einer Brücke im Caunty einen so großen Mistäk machte? Es wurde nämlich geglaubt, es seien daselbst neue Planken nothwendig, und so soll Jemand, wer es war weiß ich aber nicht, die Länge der Planken „abgeschritt," anstatt abgemessen haben—und somit sollen die Planken zwei Fuß zu lang bestellt worden sein. Können Sie mir auch sagen, wer die Planken gefahren hat, wie viel der Fuhrlohn ausmachte, und ob es wahr ist, daß durch diesen Mistäk der Fuhrlohn und die Planken zusammen einige 20 Thaler mehr zu stehen kamen, als dies von rechtswegen hätte sein sollen? Sie wißen vielleicht auch was aus den Planken-Stücken geworden ist?

Ein demokratischer Taxbezahler.

☞Von allem dem Obigen wißen wir nichts Bestimmtes—haben aber deßwegen schon „krummeln" hören. Sobald wir der Sache vollständig auf den Grund kommen können, werden wir unsere Pflicht gegen die Taxbezahler erfüllen, und die ganze Wahrheit, und aber auch nichts als die Wahrheit, in Bezug darauf veröffentlichen. A. d. H.

Scheuer niedergebrannt.

Während dem Gewitter welches heute vor 8 Tagen über Berks Caunty zog, traf ein Blitzstrahl eine Scheuer auf dem Mühlenberg Eigenthum, nahe bei Reading, wodurch dieselbe angezündet wurde, und mit 50 bis 60 Tonnen Heu, 1000 Buschel Waizen im Stroh, 250 Buschel Roggen im Stroh, einem neuen Viergäuls-Wagen, Dreschmaschine, drei neuen Pflügen, drei Eggen, Welschkornschäler, Windmühle, Pferdegeschirr, u. s. w., bis auf den Grund niederbrannte. Der Verlust des Hrn. Foust, des Lehnsmannes, ist etwa $3000 und ist zum Theil durch Versicherung gedeckt und der der Mühlenberg Hinterlaßenschaft $1800 und ist gänzlich durch Versicherung gedeckt. Sonderbar zu melden ist es, daß die Scheuer an einem jeden Ende mit einer Gewitter-Ruthe versehen war.

Feuer.

Am vorletzten Donnerstag Nachmittag gerieth die Scheuer von Abraham Henry, sen., ungefähr eine halbe Meile oberhalb Palmyra, Lebanon Caunty, in Brand und wurde sammt einem Vorrath Heu und Bauerngeräthschaften zerstört. Auch zwei Pferde kamen in den Flammen um. Das Gebäude war für $1000 in der Hummelstaun Gesellschaft versichert.

Noch ein Feuer.—Am vorletzten Dienstag Abend, wurde die Scheuer von Samuel Witter in Millcreek Taunschip Lebanon Caunty durch Feuer zerstört, sammt einem großen Vorrath Heu und beinahe die ganze Fruchterndte dieses Jahres. Die Scheuer war ein großes gutes Gebäude, ungefähr 80 Fuß lang. Der Verlust ist ein schwerer. Diese Scheuer war in der Sinking Spring Company versichert; zu welchem Belauf haben wir nicht vernommen.

☞Die beiden obigen Feuersbrünste sind auf eine unbekannte Weiße entstanden.—(Dem.

Mord kommt an Tageslicht.

Der „Harrisburg Telegraph" sagt: „Viele unserer Leser erinneren sich ohne Zweifel den Umständen, daß ein Mann Namens Power, von Perry Caunty, vor einigen Jahren, am Morgen nach der Inauguration des Gouvernör Bigler, im Canal bei Harrisburg todt gefunden wurde. Die Muthmaßung war damals, daß derselbe im Uebermaß getrunken habe, nach dem Canal wanderte, von einer Brücke hinab auf das Eis fiel, und hart genug beschädigt wurde seinen Tod zu verursachen. Gestern Abend wurden wir benachrichtet daß ein Mörder neulich in Californien hingerichtet worden sei, der vor seinem Ende das Bekenntniß abgelegt, daß er den besagten Power ermordet habe. Nachdem er die That begangen hatte, untersuchte er die Taschen seines Opfers, erhielt ungefähr $80 in Geld, in derselben Nacht flüchtete er nach dem Westen und erreichte Californien glücklich, wo er die Mordthat verübte wofür er hingerichtet wurde. Er bekannte ebenfalls drei andere Personen ermordet zu haben.

Kinder ertrunken.

Vorigen Donnerstag Nachmittag wurde die zehnjährige Tochter des Herrn Christan Lieb in Mountville, Lancaster Caunty, zufällig etrunken, indem es an einem mit Waßer gefüllten Zuber spielte und Kopf unter hinein stürzte. Das Unglück war von Niemand bemerkt, und als das Kind entdeckt wurde, war der Lebensfunke erloschen. Dies ist ein trauriges Ereigniß und sollte für Eltern zur Warnung dienen, kleine Kinder niemals, wo sich gefüllte Waßerzüber oder Feuer befinden, allein zu laßen.

Am vorigen Mittwoch Abend wurde das fünfjährige Söhnlein des Herrn Andreas Keller, von Mountjoy, in einer Cisterne ertrunken gefunden. Die Familie ist deutsch, und zog erst in der vorigen Woche von Philadelphia nach Mountjoy.

Portland, Me., 14. Juli. Achtzig Fäßer Pulver in einer den neuen Mühlen in Gorham, Maine, flogen gestern in die Luft. Das Gebäude wurde total zerstört. Ein Mann wurde gefährlich verwundet.

Dreijährliche Schätzung von Lecha Caunty, für 1858.

Ein Bericht, zufolge des Gesetzes, den gesammten Werth und Aßeßments von liegendem und persönlichem Eigenthum, Gegenständen, etc., innerhalb jedem Taunschip und Borough in Lecha Caunty, zeigend, taxbar durch die Gesetze des Staats, für Staats-, Caunty-, oder Borough-Zwecke, wie derselbe durch die respektiven Aßessors der verschiedenen Taunschips und Boroughs aßeßirt oder abgeschätzt worden ist, und durch sie bei den Commißioners von Lecha Caunty, in ihrer Amtsstube in der Stadt Allentaun, wo dieselbe aufgereiht sind, einberichtet wurden, nämlich:

Distrikte.	Liegendes Vermögen.	Pferde.	Kühen.	Geld auf Interessen.	Stock, Anleihen, ic.	Hausgeräthe.	Kutschen.	Occupationen, ic.	Sackuhren.			Professionen und Occupationen über $200.	Salarien und Gehalte von Aemtern.	Zahl der Taxbaren.
	Thaler.	Thaler.	Thaler.	Thaler.	Thaler.	Thaler.			1	2	3	Thaler.	Thaler.	
Allentaun. Nord-Ward	568,340	2,785	624	80,240	15,505	3,300	665	60,450					400	768
Allentaun. Süd "	410,765	5,720	660	148,512	2,265	1,500	1,770	71,225					400	775
Allentaun. Lecha "	150,065	720	130	3,460	50		250	12,000						290
Süd-Wheithall,	1202 391	23,630	8,286	118,422	5,275		10 394	51,660				300		1,113
Nord-Wheithall,	832,422	25,576	9,340	237,390	3,195	1,000	8,544	54,905	24	11	1			1,001
Saucon,	681,561	26 231	11,874	135,397			7,335	28,624						819
Nieder-Milford,	411,769	10,985	6,804	69,101			5,377	16,650		2				440
Ober-Milford,	440,172	11,760	7,740	77,500			6,555	22,555						625
Nieder-Macungie,	609 212	16,850	9,850	43,380			6 965	24,000						651
Ober-Macungie,	639,943	19,830	7,080	49,580			5,932	11,745	2	5	2	900		669
Salzburg,	477,645	12,610	5,210	51,983	500	700	4,475	15 040						560
Weißenburg,	271,437	13,960	4,702	20,880			4,985	9,225						463
Millerstaun,	40,064	660	380	1,500			770	3,320						70
Catasauqua,	310,000	4,222	320	6 850			635	4,1015			14			570
Lynn,	419,638	19,797	7,816	51,805			5,245	2,9024						540
Waschington,	288,026	2,763	4 700	59,290			5,290	23,570		1	3	1700		525
Heidelberg,	181,353	10,220	4 850	17,911			3,958	7,915			1			396
Hanover,	402,356	11,220	3,810	33,245			3 180	21,935						500
Lowhill,	134,564	7,129	3,220	31,378			2,737	4,825	1					247
	8,471,723	226,668	97,396	123,7824	26,790	6,500	85,002	509,683	27	19	21	2900	800	

Wir die Unterzeichneten, in Uebereinstimmung mit den Verschriften, enthaltend in dem 11ten Abschnitt der Akte, betittelt, „eine Akte, für die gewöhnlichen Ausgaben der Regierung, die Bezahlung der Interessen auf die Staats Schuld, u. s. w." jorgend, paßirt den 27sten Juli, A. D. 1842, publiziren obigen Bericht.

Gideon Marks,
Levi Dornbläser,
John Peter,
} Commißioners.

Bezeugts—Edward Beck, Schreiber.

N. B — Dieser Bericht hätte schon letztes Jahr publizirt werden sollen, welches jedoch deßwegen verschoben wurde, weil die Aßessoren ihre Pflichten auf eine irrthümliche Weise verrichtet hatten.

Juli 6, 1859. nq3m

An einem Bienenstich gestorben.

Die Davenporter Gazette vom 22sten Juni meldet: „Hr. Jensen wurde letzten Dienstag, als er zum Besuch auf einer Farm in der Nähe von Princeton war, von einer gewöhnlichen Biene am Halse gestochen. Er bemerkte sogleich, daß es für ihn eine ernste Sache sei, von einer Biene gestochen zu werden, und es währte nicht lange, so wurde er ohnmächtig und blieb längere Zeit bewußtlos. Man legte Salaratus auf den Stich und er kam endlich wieder zu sich und stieg mit einem Freund in ein Buggy, um nach Hause zu fahren.

Sie waren kaum einige hundert Yards gefahren, als Hr. Jensen sich zu erbrechen anfing. Sein Freund hob ihn aus dem Buggy und setzte ihn unter einen Baum, während er selbst, um Hülfe zu holen, in das nächste Haus ging. Als er nach wenigen Minuten zurückkehrte, lag Hr. Jensen bewußtlos auf dem Boden. Er wurde in das Haus getragen und starb bald darauf in Krämpfen, kaum dreiviertel Stunden nachdem er den Stich erhalten.

Es wird vermuthet, daß der Stich ein großes Blutgefäß am Halse getroffen und das im Stachel befindliche Gift rasch durch den ganzen Körper verbreitet habe. Man will auch sonst die Bemerkung gemacht haben, daß Menschen an dem sehr unbedeutend scheinenden Stich einer einzelnen Biene schwer erkrankt und gestorben sind, während andere über den ganzen Körper gestochen werden können, ohne daß dies ernstliche oder bedeutende Folgen hat.

☞Mannichfach sind die Zeitvertreibe der Knaben und wechseln stets nach Maßgabe der Jahreszeit. Kein Zeitvertreib ist aber gefährlicher, als das jetzt so häufig praktizirte Gehen auf den Händen mit in die Luft gestreckten Beinen, welches nicht selten einen heftigen Andrang des Blutes nach dem Kopfe verursacht. Wir erwähnen in Verbindung hiermit, daß sich gegenwärtig James Irvin, ein 12 Jahre alter Knabe, dessen Eltern in Baltimore wohnen, unter ärztlicher Behandlung befindet, da durch das fortwährende Gehen auf den Händen sich das Blut nach dem Kopfe gedrängt und eine Gehirnentzündung veranlaßt hatte.

Frühe Frömmigkeit.

In einem religiösen Blatt berichtet ein Correspondent, daß er über eine Menge selig gestorbener Christen Nachrichten gesammelt habe und gefunden, daß von 7600 fast die Hälfte, nämlich 3753, schon vor ihrem zwanzigsten, und 2225 vor ihrem dreißigsten Lebensjahre ein frommes Leben zu führen anfingen. Doch war seines Alter vertreten; 929 waren zwischen 30 und 40 Jahren, als die entscheidende Umwandlung mit ihnen vorging, 412 zwischen 40 und 50, 182 zwischen 50 und 60, 74 zwischen 60 und 70, 14 zwischen 70 und 80, 8 zwischen 80 und 90, 3 zwischen 90 und 100.

Waschington, 14. Juli. Während die Artillerie-Mannschaft mit ihren gewöhnlichen Batterie-Uebungen beschäftigt war, zersprang eine 64pfündige Kanone, die 1851 gründlich geprüft worden sein soll.

Zwei Kanoniere wurden augenblicklich getödtet, ihre Köpfe abgerißen und ihre Körper weit von der Plattform worauf die Kanonen gestanden, weg geschleudert. Außerdem wurden 8 Mann schwer und 2 leicht verwundet.

☞Ein hervorragender Advokat in Wisconsin hat bei einer der letzten Gerichtssitzungen den Richter Noggle auf das dringendste ersucht, die Court um 6 Uhr zu vertagen, „nicht etwa", wie er sich viel um sein Abendeßen bekümmere, sondern weil er noch drei Kühe zu melken habe."

Geld für Italien.

Von New York aus sind mit dem Dämpfer Waschington fünf tausend Thaler an den Grafen Cavour für die Sache Italiens abgegangen. Die Italiener von New Orleans haben gleichfalls drei tausend Thaler als Unterstützung geschickt.

Boston, 14. Juli. Eine Privat-depesche von Halifax sagt, daß Rufus Choate am Dienstag daselbst gestorben sei. Einzelnheiten wurden nicht gemeldet. Mr. Choate war in Ipswich, Maß., geboren im Oktober 1799.

☞In Kansas machen nicht wenige Leute ein sehr einträgliches Geschäft damit, daß sie auf den befahrensten Straßen, namentlich von Leavenworth nach Denver City, Brücken über solche Flüsse schlagen, die nothwendig paßirt werden müßen, und in denen eine Fahrt nicht leicht zu finden ist. Eine Brücke der Art kostet höchstens $150—200, brachte aber in diesem Frühjahre oft in einem Tage gegen $50 ein, da in den meisten Fällen ein zweispänniges Fuhrwerk nicht unter $1.50, und ein vierspänniges nicht unter $3.00, zuweilen mehr, paßiren darf, was bei den vielfachen Flußübergängen das Reisen wesentlich vertheuert,

Saphir sagt: Die Liebe ist die Fackel des Herzens, die Freundschaft ist die Geschichte des Herzens, der Ruhm ist das Prunkzimmer des Herzens, die Hoffnung ist die Bildergallerie des Herzens, die Poesie ist die Begeisterung des Herzens, die Dankbarkeit ist die Religion des Herzens.

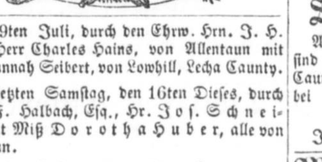
(Eingesandt.)

Herren Drucker—Ich überschicke Ihnen hiermit einen vollständigen Bericht von einem Ereigniß, welches sich vor einigen Wochen in unserer Nachbarschaft zutrug, und welches Sie gebeten sind in ihr Blatt aufzunehmen:

Eine achtbare Dame, Namens Ester Stauffer, ledigen Standes, und zwar im Alter von 56 Jahren, 1 Monat und 14 Tage, wohnte schon seit mehr als 30 Jahren bei ihrem Bruder Heinrich Stauffer, in Nieder-Milford Taunschip, Lecha Caunty.—Am Mittwoch den 29sten Juni war sie aber auf Besuch bei ihrem Bruder Samuel Stauffer. Am Abend zwischen 6 und 7 Uhr verließ sie jedoch deßen Wohnung für ihre Heimath, welche beide Brüder nur etwa 150 Ruthen von einander wohnen. Sie schien so gesund als gewöhnlich—aber auf ihrem Wege und zwar in einer Wiese sank sie, wie man glaubt, überwältigt durch Schwäche todt nieder, als sie so etwa Zweidrittheile ihres Weges zurückgelegt hatte. Erst am folgenden Morgen bei Sonnen-Aufgang wurde ihr lebloser Körper durch einen vorübergehenden Knaben gefunden. Sie war schon eine geraume Zeit her etwas unpäßlich und schwächlich und klagte öfters über Unwohlsein und Anfällen von Schwindel. Ein Arzt wurde in Bezug darauf consultirt, welcher es als seine Ueberzeugung äusserte, daß sie an einer Herzkrankheit gelitten habe,—Und da gerade zur Zeit als sie die Wohnung des Samuel Stauffer verließ, ein Gewitter aufstieg, so glaubt man, daß sie sich zu sehr anstrengte und übereilte, um ihre Heimath zu erreichen, und ferner daß dadurch ihre Schwäche und somit auch ihr Tod befördert wurde. Ihre Freunde nehmen es sehr hart, daß sie die ganze Nacht dort in der Wiese im Sturm und Regen hat liegen müßen, obschon alle Anzeichen vorhanden sind, daß ihr Niedersinken und Hinscheiden zu ein und derselben Zeit geschah. Sei aber dem auch wie es will, so sind doch gewiß die Gebrüder Stauffer nicht dafür zu blamiren, denn gewöhnlich wenn sie den Tag über bei Samuel war, so ging sie des Abends nach Haus—war aber das Wetter unangenehm, so blieb sie auch manchmal die Nacht über welches der Fall in ihrer Todeswoche war—daher glaubte nun die Familie des Heinrich, sie sei unter dem Dache des Bruders Samuel, und die Familie von Samuel fühlte überzeugt, daß sie unter dem Dache des Bruders Heinrich sei—auch wurde sie noch gesehen keine 20 Schritte von dem Ort da sie niedersank—und Niemand hatte den geringsten Gedanken daß nicht alles richtig sei.—Ein Inquest wurde über den Körper gehalten, und der Ausspruch stimmt mit dem Obigen überein.—Am darauffolgenden Sonntag wurden ihre hinterlaßene Ueberreste auf den Obermilford Menoniten Gottesacker zur Ruhe gebracht, im Beisein eines zahlreichen Leichengefolges, wobei die Ehrw. Herren Schantz, Klemmer und Schultz die religiösen Ceremonien verrichteten.

Sollten sich andere Gerüchte verbreiten, wie es manchmal bei solchen Ereignissen der Fall ist, so gebe ich hier die Versicherung, daß das Obige das richtige und weitläufige der ganzen Sache ist.

Ein Wahrheitsfreund.



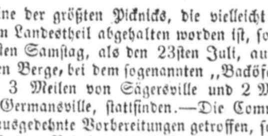
Am 9ten Juli, durch den Ehrw. Hrn. J. H. Derr, Herr Charles Hains, von Allentaun mit Miß Hannah Seibert, von Lowhill, Lecha Caunty.

Am letzten Samstag, den 16ten Dieses, durch John F. Halbach, Esq., Hr. Jos. Schneider mit Miß Dorotha Huber, alle von Allentaun.

Am 13ten Juli, durch den Ehrw. J. H. Derr, Hr. Wilson Lightcap, mit Miß Sarah Rhoads, beide von Allentaun.

Am 14ten Juli in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, Herr Elias Henry, in seinem 53sten Lebensjahre.

Eine große Picknick.



Eine der größten Picknicks, die vielleicht je in diesem Landestheil abgehalten worden ist, soll am nächsten Samstag, als den 23sten Juli, auf dem blauen Berge, bei dem sogenannten „Backöfchen," etwa 3 Meilen von Sägersville und 2 Meilen von Germansville, stattfinden.—Die Committee hat ausgedehnte Vorbereitungen getroffen, so daß gewiß den Besuchern oder Theilnehmern nichts mangeln wird.

Die Unionville Braßbande wird gegenwärtig sein, und noch einige andere Braßbanden gedenken beizuwohnen, um das Ganze durch herrliche Musik zu verschönern.

John H. Oliver, Esq., und der Achtb. H. C. Longnecker, von Allentaun, haben eingewilligt gegenwärtig zu sein und Reden zu halten, und es sind auch alle andere Redner der Umgegend eingeladen und herzlich willkommen beizuwohnen.

Ein große Partie von Allentaun, so wie von Summit Hill, haben bereits ihre Anstalten getroffen, Antheil an diesem Zuschußmahl zu nehmen.

Alt und Jung—ja, das ganze allgemeine Publikum überhaupt ist eingeladen diesem großen Picknick beizuwohnen, und man fühlt versichert, daß noch nie eine größere Versammlung dieser Art in der Umgegend stattfand—und daß auch dieser Tag der vergnügste sein wird, den man je bei einer solchen Festlichkeit erlebt hat.

Die Committee.

Juli 20. 1m

Allentaun Akademie.

Der Spätjahrs-Termin nimmt seinen Anfang am Donnerstag den 1. September, 1859.

Zöglinge werden zu irgend einer Zeit angenommen und bezahlen nur von der Zeit da sie eintreten.

Primary per Viertel,	$4 00
Gewöhnliche Englische Zweige, $4 50 bis	5 00
Höhere " " mit Griechisch und Lateinisch	6 00
" " " und Französisch	7 50
Musik,	8 00
Für den Gebrauch des Pianos für Uebung	2 00
Zeichnen.	2 00
Feuerung für den Winter,	50

Einige Zöglinge werden in der Familie des Prinzipals angenommen und zwar an $40 per Viertel für Boarding, Waschen und Unterricht in allen Zweigen, mit Ausnahme von Musik und Zeichnen.

J. N. Gregory, Principal.

Juli 20. nqbv

Allen

Versicherungs-Gesellschaft.

Allentaun, Lecha Caunty, Pa.

Diese Gesellschaft ist organisirt unter dem allgemeinen Versicherungs-Gesetz dieses Staats und ausschließlich nach dem gegenseitigen Princip, gegen Verluste durch Feuer, auf Gebäude, Waaren und anderes Eigenthum. Anspruch für Versicherung kann gemacht werden in der Office der Gesellschaft oder bei den Surveyors, deren Namen schon früher angekündigt wurden.

C. W. Cooper, Presi't.

C. M. Runk, Secretär.

Allentaun, Juli 20, 1859. nq3m

An Stohrhalter und Andere.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die Licenz-Liste sich jetzt in den Händen des Caunty Schatzmeisters befindet und daß alle solcherart einberichtete Personen ihre Lisenzen auf oder vor dem 1sten nächsten August aufzunehmen haben.

Thomas Steckel, Schatzmeister.

Allentaun, Juli 13. 1859. nq3m

Steinkohlen! Steinkohlen!

Alle Arten von den besten Lecha Steinkohlen, sind billig zu verkaufen, zu Millerstaun, Lecha Caunty, an der Ost-Pennsylvanien Eisenbahn, bei

A. Singmaster und Bruder.

Juli 20. 1859 *3m

Morocco Leder, und von allen Arten, und alle zum Schuhmacher-Geschäft gehörige Artikel zu haben bei

J. B. Moser.

Allentaun, November 17, 1858. nqbv

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$5 75	Butter (Pfund) . .	14
Waizen (Buschel)	1 90	Unschlitt.	10
Roggen.	1 00	Schmalz	12
Welschkorn. . .	90	Wachs	25
Hafer.	40	Schinkenfleisch . . .	12
Buchwaizen . . .	50	Seitenstücke. . . .	10
Flachssaamen. . .	1 37	Aep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen. . . .	5 50	Roggen-Whiskey . .	26
Timothysaamen. .	2 00	Hickory-Holz (Kläft.)	4 50
Grnndbeeren. .	50	Eichen-Holz. . . .	3 25
Salz.	50	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	12	Gyps.	4 00

Committee-Versammlung.

Die Mitglieder der stehenden Committee, der Republikanischen Volks-Parthei für Lecha Caunty, sind hierdurch eingeladen einer Versammlung beizuwohnen, welche am Samstag, den 23sten Juli am Gasthause von George Wetherhold in der Stadt Allentaun, um 12 Uhr Mittags, gehalten werden soll.—Pünktliche Beiwohnung ist erwartet, indem wichtige Geschäfte zu verhandeln sind.

Tilghman Good, Vorsitzer.

☞Folgende Herren bilden besagte Committee: Tilghman Good, Chas. W. Eckert, Capt. W. H. Gausler, Sanford Stephen, Edward Hellman, Chas. Colver, James W. Fuller, John Culbertson, Joel Groß, Moses Kuntz, Elias Mantz Capt. D. F. Follweiler, Jacob Grim, Joseph Klein, Benjamin Haintz, Dr. S. Rittenhouse, Joseph Gaumer, Chas. F. Stähler und Samuel Stauffer, Esq.

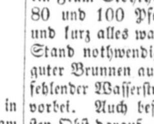
Assignie-Verkauf

von sehr schätzbarem

Liegendem Eigenthum

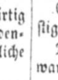
Auf Samstags den 27sten August, um 12 Uhr Mittags, soll auf dem Eigenthum selbst, in Weisenburg Taunschip, Lecha Caunty, nachfolgend beschriebenes Eigenthum auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

No. 1.—Ein gewißes Stück Land, gelegen in besagtem Taunschip und Caunty, an den Kreuz-Straßen von Allentaun nach Hamburg und Kutztaun nach Lehighton, gränzend an Länder von Jonas Metzger, George Berner, Benjamin Grim und andere; enthaltend 16 Acker, mehr oder weniger.—Darauf ist errichtet:



Ein geräumiges zweistöckiges Främ-Gasthaus, welches eine sehr ausgedehnte Kundschaft genießt, ein Främ-Stohrhaus, ein Sched, worin zwischen 80 und 100 Pferde aufgestellt werden können, und kurz alles was zu einem guten Wirthshaus-Stand nothwendig ist. Es befindet sich auch ein guter Brunnen auf dem Eigenthum und ein niefehlender Waßerstrom läuft dicht bei dem Hause vorbei. Auch befinden sich alle Sorten vom besten Obst darauf.

No. 2.—Ein Stück Holzland,



gelegen im nämlichen Taunschip und Caunty, ist begräntzt durch Länder von Joseph Kuntz, Harry Sell und andere, und enthält 8 Acker mehr oder weniger, welches Alles mit gutem kastanien- und anderem Holze bewachsen ist.

Es ist dies werthvolles Eigenthum und Kaufslustige werden wohlthun dem Verkauf beizuwohnen.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

J. Levan Metzger,
Jonas Metzger,
Aßignies von David Metzger und Frau.

Juli 20, 1859. nqbV

An das Publikum.

Getraide, Flauer und Kohlen.

Die Unterzeichneten bitten um Erlaubniß den Bürgern von Allentaun und der Umgegend anzuzeigen, daß sie neulich die Mühle an dem Jordan Fluß, etwa eine Meile nördlich von Allentaun, bekannt als Butz's Mühle, gerentet haben, allwo sie bereit sind

Alle Arten Mahl-Arbeit zu verrichten, und das Publikum mit

Flauer, Futter und Getraide

von allen Sorten zu besorgen. Für Waizen, Roggen, Welschkorn und Hafer wird an ihrer Mühle, so wie an ihrem Stohrhause, am Ecke der Linden und 9ten Straße in Allentaun, (bekannt unter dem Namen Frei-Halle) der höchste Marktpreis bezahlt.

Orders für Flauer, Futter und Getraide werden an ihrem Stohrhause oder an ihrer Offis bei ihrem Kohlenhofe, in dem ersten Ward (T. J. Kleppinger's alter Stand) angenommen.

Sie betreiben auch wie ehedem das Kohlen-Geschäft und das Getraide-Geschäft an ihren alten Standplätzen.

Die Freunde und Kunden von Tilghman Butz sind gebeten uns mit ihrer Kundschaft zu begünstigen, die ihm zu Theil wurde, indem wir alles Mögliche thun werden allgemeine Befriedigung zu geben.

Roth, Mickley und Co.

Allentaun, Juli 20. nqbv

Eine Wahrsagerin.

Madame R., von Europa, gibt hierdurch dem Publikum ergebenst Nachricht, daß sie sich für eine kurze Zeit in der Stadt Allentaun aufhalten wird, und zwar in der 10ten Straße, nahe dem alten Kirchhofe, und dicht bei Steyer's Gasthaus, allwo sie im Stande ist Aufschluß zu geben in allen Verhältnissen des Lebens, als Gesundheit, Reichthum, Heirath, Liebe, Reisen, Rechtsstreitigkeiten, Geschäften, abwesende Freunde, Krankheit, Tod und überhaupt in Bezug auf allerlei Gegenstände. Madama R. ist schon durch die Hauptstädte dieser Union gereißt, hat allgemeine Befriedigung gegeben, und kann zu allen Stunden des Tages und des Abends consultirt werden. Herren bezahlen 50, und Damen 25 Cents.

Madama R. ist auch im Stande das Bild von irgend einem beabsichtigten Gatten, oder einer beabsichtigten Gattin, in Lebensgröße zu zeigen.—Diejenigen die sie zu sprechen wünschen, sind ersucht sogleich anzurufen, indem sie nur eine kurze Zeit hier verweilen wird.

Juli 20. nqbv

13 Schullehrer verlangt.

Applicationen werden angenommen durch das Board der Direktoren des Nord-Wheithall Schuldistrikts, für 13 Lehrer, um die Aufsicht über die öffentlichen Schulen des besagten Distrikts zu übernehmen. Applikanten werden examinirt an dem Hause von John Schantz, jun., in Nord-Wheithall, Lecha Caunty, durch den Caunty Superintendent am Samstag den 30sten Juli, anfangend um 9 Uhr Vormittags. Die Schulen werden im August geöffnet und sollen 6 Monaten dauern. Auf Verordnung der Board.

F. P. Mickley, Sec.

Juli 13. nq3m